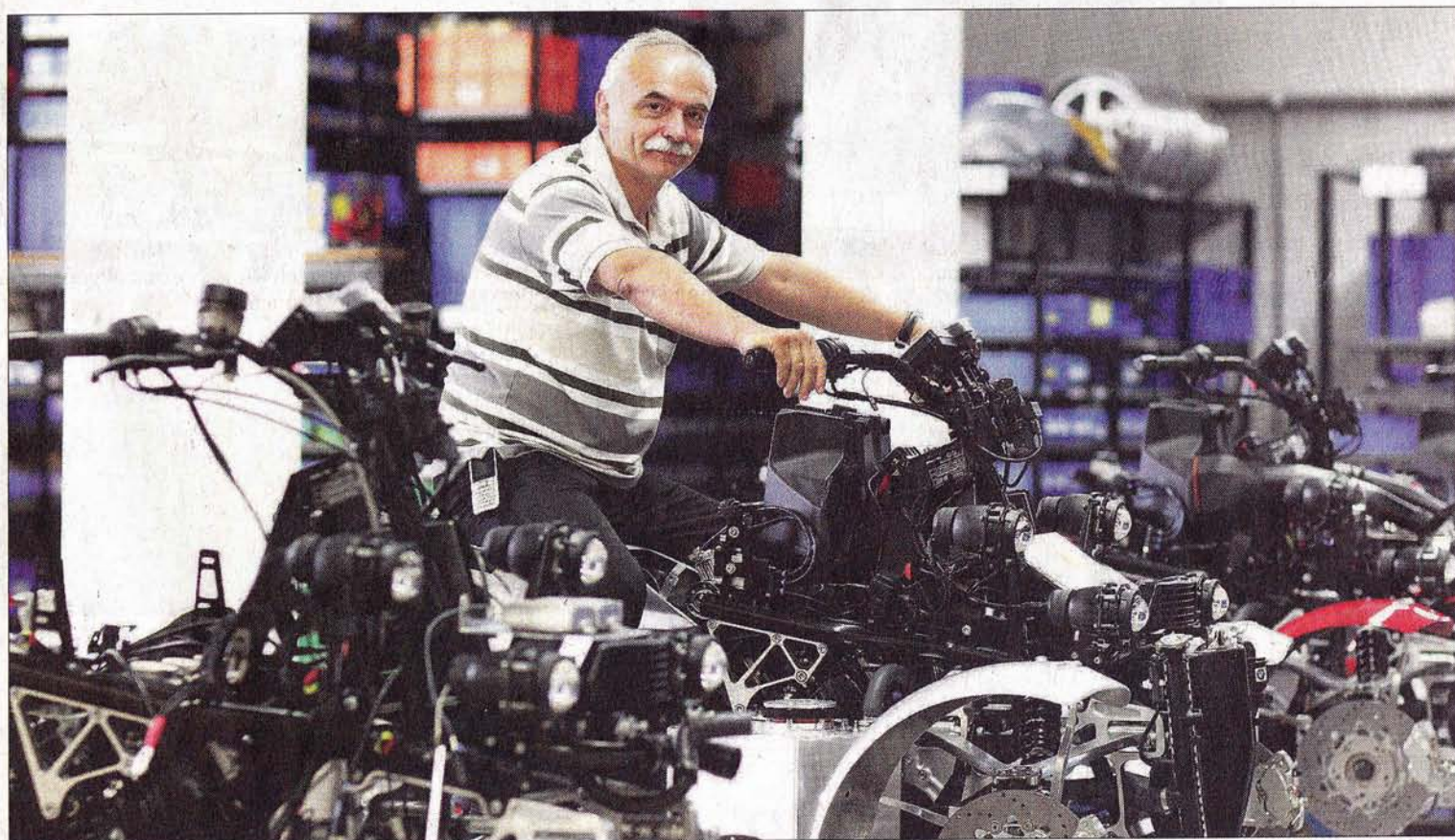


Seine Töffkonstruktionen gehen um die Welt



Walter Gräter in seinem Betrieb in Ballwil.
Bild Philipp Schmidli

BALLWIL Walter Gräter baut mit Leidenschaft Quads. Seine aussergewöhnlichen Vierrad-Vehikel liefert er mittlerweile bis nach Japan.

«Ich baue Fahrzeuge, die eigentlich kein Mensch braucht!», sagt der 56-jährige Motorradkonstrukteur Walter Gräter mit trockenem Humor. Und tatsächlich: Was Gräter in seinem Kleinbetrieb in Ballwil fertigt, benötigt zwar niemand unbedingt, trotzdem finden seine Konstruktionen Abnehmer in der ganzen Welt.

Walter Gräter baut Quads. Die Kreuzung aus Töff und Auto ist vor allem als Geländefahrzeug bekannt. Doch als weltweit Einziger baut Gräter Quads, die ausschliesslich für den Strassengebrauch konstruiert sind. «Ein absolutes Nischenprodukt», sagt Gräter. Dennoch liefert er seine Flitzer bis nach Japan. Es sei seine Technik, die begeistert und dass es eben kein Massenprodukt ist, erklärt sich Gräter seinen Erfolg.

Einstiegsmodell: 56 000 Franken

In rund sieben Jahren hat Gräter's fünfköpfige Team rund 350 solcher Unikate zusammgebaut. «Die Kunden schätzen die Exklusivität unseres Pro-

duktes», sagt Gräter. Die gebotene Exklusivität hat aber auch seinen Preis: Das dreirädrige Einstiegsmodell kostet 56 000 Franken, das vierrädrige stolze 62 000. «Allerdings wird auch fast alles in Ballwil hergestellt», erklärt Gräter. Sämtliche Aluteile werden mit eigenen Anlagen herausgefräst. Auch Konzeption, Design und Konstruktion geschehen ebenfalls zu hundert Prozent im eigenen Haus.

Er fertigt auch fürs Militär

Motorräder und das Bedürfnis, etwas Besonderes zu schaffen, gehören schon seit jeher zu Walter Gräter's Charakter. Bereits seit über dreissig Jahren konstruiert der akribische Planer Spezialanfertigungen - so unter anderem auch die Schweizer Armeemotorräder. Vielleicht also nur eine Frage der Zeit, bis er sich im Jahr 2002 als erster an die vierrädrigen

Strassentöffs heranwagte. Wobei auch dies - ganz seinem Naturell entsprechend - vorsichtig, abgeklärt und von langer Hand geplant, geschah.

Perfektionismus bis ins Detail

Den ersten dieser aussergewöhnlichen Strassenflitzer baute Gräter für sich selbst. Im Hinterkopf sei aber immer die Idee gewesen, auch kommerziellen Nutzen daraus zu ziehen.

Dieser erste Probepbau und Gräter's Professionalität waren Türöffner für die spätere Produktion in Kleinserie. Denn: «Für jedes einzelne Teil, sei es nur ein Halter, habe ich eine eigene Zeichnung angefertigt», verrät der Perfektionist.

Was sich wie eine makellose Erfolgsgeschichte liest, kommt nicht gänzlich ohne Schwierigkeiten und Rückschläge aus. Nicht so sehr in technischer Hinsicht - da ist sich der gelernte Maschinenmechaniker seiner Sache sicher. «Konkurrenten haben wir auf unserem Gebiet hinlänglich der Technik keine zu befürchten», sagt Walter Gräter selbstbewusst. Unberechenbarer gestaltet sich der Verkauf seiner Maschinen. «Auch viel Fleissarbeit führt nicht unbedingt zum gewünschten Ziel.» Das ergehe vielen anderen Kleinbetrieben, die ebenfalls ähnliche Nischenprodukte anbieten, genauso.

Freizeit bleibt auf der Strecke

Motorräder zu konstruieren, unabhängig ob nun mit zwei, drei oder gar vier Rädern, ist eine sehr zeitintensive Tätigkeit. Arbeitstage von zwölf bis vierzehn Stunden sind bei Walter Gräter die Regel. Daneben bleibt nicht viel Freizeit. Gräter nimmts gelassen: «Eigentlich habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht.» Und auch die vielen Testfahrten mit den speziellen Vehikeln im In- und Ausland dürften wohl zu den eher erfreulicheren und spannenderen Seiten seines ungewöhnlichen Berufes gehören.



Ein Quad.

Bild Philipp Schmidli